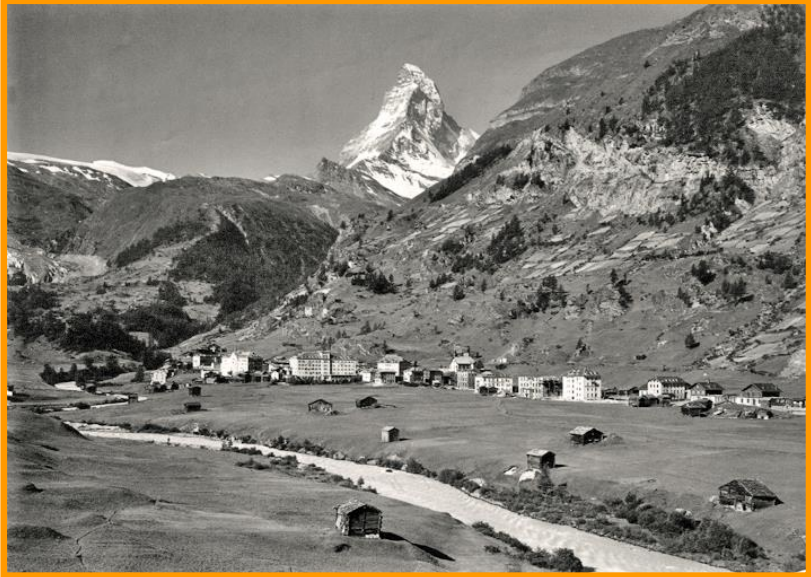


# Zermatter und Biner Geschichte



Zermatt um 1890

**Die Wappen der ehemaligen Gemeinden  
von Zermatt**

**Das Wappen der Familie „Biner zum See“**

Von  
René-Michael Biner  
und  
Paul Heldner

1. Auflage vom Februar 2010

Biner René  
Bielaweg 26  
3920 Zermatt  
[rene.biner@bluewin.ch](mailto:rene.biner@bluewin.ch)  
079 5006677

## **Einleitungswort**

Auf der Suche nach dem „richtigen“ Biner-Wappen durfte ich die Bekanntschaft mit Heldner Paul machen.

Ich bat Paul, mir mit der Suche nach dem richtigen Biner-Wappen zu helfen. Er war sofort bereit und wir konnten so, etliche interessante Stunden miteinander verbringen.

Bald merkte ich, dass Paul mit Leib und Seele ein seriöser Wappenforscher ist. Paul widmet sich sehr intensiv der Geschichte von alten Gemeinde- und Familienwappen des Kanton Wallis. Er war schon oft in Zermatt auf der Suche nach alten Wappen und hat auch schon etliche unbekannte Wappen wieder entdeckt.

Mir schienen all die Geschichten und Gedanken von Paul sehr logisch, da sie mit Beweisen untermauert sind. Paul ist heute 80 jährig und es wäre schade, wenn seine Nachforschungen über Zermatt und das Biner-Wappen nirgends niedergeschrieben wären.

Darum haben wir uns beide bereit erklärt, diese Gedanken in diesem kleinen Heftchen festzuhalten. Das Heftchen soll helfen, unsere Herkunft weit zurück verfolgen zu können. Es zeigt uns, aus welchem Holz wir geschnitzt sind, woher wir kommen, und wo unsere Heimat liegt.

Ich danke Paul bestens für seine Dienste. Habe grosse Freude Ihn kennengelernt zu haben, und wünsche ihm alles Gute.

Biner René-Michael

## Wie hiess das Matterhorn zur Keltenzeit um 200 v. Chr. ?

Paul Heldner

Dr. Albert Julen von Zermatt (1895 – 1968), Professor in Brig, hat eine sehr fundierte Arbeit über „Die Namen von Zermatt und seinen Bergen im Lichte der Geschichte“ verfasst, so, dass sich darüber wohl kaum noch etwas „Neues“ schreiben lässt.

„Der Name Augsttalerberg, der mitunter seit 1644 von den Kartographen selbst auf das Matterhorn bezogen wurde.“

„Josias Simler soll den Namen Mons Sylvius, abgeleitet vom keltischen Gott Silvanus, auf den Namen eines römischen Feldherrn zurückführen.“ (Julen S.4,5)

### Geschichtliche Folgerung

Ein Feldherr Silvius ist unbekannt. Nicht nur der Name Augsttalerberg, sondern auch der Name Mons Sylvius wurde auf das Matterhorn bezogen. Ursprünglich hiess dieser Berg, das heisst zur Kelten- und Römerzeit „**Mons Silvanus**“. In diesem Namen steckt der gut bekannte keltische Gott Silvanus. Über diesen wissen wir eigentlich viel.

„**Silvanus**“ Römischer Feld- und Waldgott, dargestellt als nackter, oder mit einer geschürzten Tunika bekleideter Bauer, der mit langem Haar einen Kranz von

Pinienzweigen trägt, über der Schulter hängt ihm ein Ziegenfell. Einen Staatskult hatte er nicht, doch war er beim einfachen Volk sehr beliebt. Möglicherweise geht der Gott auf den etruskischen „**Selvan**“ zurück, dessen Name dann volksetymologisch als „der im Wald (=silva) Lebende“ verstanden wurde.“ (Götter S.295)

Folgerung: Man denke an den Ortsnamen Selva, aus Silva in Graubünden, welches Gebiet zwar von den Rättern bewohnt war, aber stammverwandt mit den Etruskern ist.

„**Silvanus**, ital. Gott des Waldes (lat. silva), der Waldheide, der Gehöfe und Gärten; ihm und **Mars** brachten die Bauern einmal im Jahr im Wald ein Opfer dar, bei dem Frauen ausgeschlossen waren. Wie der Gott Faunus wurde Silvanus dem griechischen Pan gleichgesetzt.“ (Antike S.541)

Folgerung: Auf dem grossen St. Bernhardsberg verehrten die Kelten den Gott „Poeninus“, welcher ebenfalls mit dem **Pan** gleichgesetzt wird. Das Land Wallis hiess daher „Vallis Poenina“. (Sauter S.53,72)

„**Silvanus**. Der römische Silvanus wurde mit **Diana** als Götterpaar aufgefasst. So war er für die Jagt in der Wildnis zuständig. Er wurde auch mit dem Gott „Succellus“ verglichen, der in einer Hand ein Krug und

in der andern Hand ein Baum, oder ein Schlegel mit langem Stiel hält.

Auch mit dem Keltengott „Erriapus“ besteht ein Zusammenhang, indem dieser um den Kopf Baumzweige trägt. (Mythologie S.70)

Auch mit „Vosegus“, der den Vogesen im Schwarzwald den Namen gab, besteht ein Zusammenhang. Die ungedeutete Götterstatue mit einer langstieligen Axt, die einen Hirsch am Geweih festhält wird als Vosegus, Silvanus oder „Cernunnos“ gedeutet. (Mythologie S.299-300)

Vosegus aber tritt als Jäger mit Köcher Pfeil und Bogen in Begleitung eines (Jagd) Hundes auf. Silvanus kommt auch mit der Göttin „Epone“ als Götterpaar vor. Silvanus wird auch als König der Wälder angesehen und in einem seiner Tempel fand man eine Hirschstatue. In einem anderen Tempel steht er auf einem Felsen und hält eine Opfergabe über den Altar. (Mythologie S.296,313)

Folgerung: **Diana** ist bekanntlich die Göttin der Jagd und der Jäger. Als Begleiterin von dem Waldgott **Silvanus** für die Umgebung von Zermatt sicher sehr geeignet und logisch. Der Hirsch im Zusammenhang mit **Silvanus** dürfte nicht zufällig sein, denn wie bekannt, wurde das Matterhorn von der Spät Römerzeit bis ins Mittelalter von den angrenzenden Italienern als Monte Cervino

(Hirschhorn) und von der fränkischen Bevölkerung in Zermatt selbst nach dem Untergang des Römerreiches bis zur Alemannenzeit als Mont Cervin (gleich Hirschhorn) bezeichnet. Ein Kommentar ist nicht nötig. Es steckt klar die Erinnerung an den Gott **Silvanus** und der Hirschkult dahinter. Da dieser Kult schon im 2. Jh. vor Chr. begann, ist dieser Bergname (Mons Silvanus = Matterhorn) 2200 Jahre alt.

## Drei mal Silvanus

1) Silvanusstatue von Vienne (Frankreich) mit einem Schlegel und 5 kleinen Hämmern, daher Hammergott genannt.

2) Silvanusstatue von Orpierre, ebenfalls aus Frankreich, mit gleichen Attributen wie Sucellus, dem Topf und dem Schlegel, bekleidet wohl mit einem (Hirsch-) fell eine Anspielung an den Hirsch, ein Attribut des Silvanus.

3) Diese Darstellung wird als Silvanus interpretiert. Ich sehe darin eher Sucellus, weil sowohl die Unterschrift, wie die 2 Attribute eher auf Sucellus hindeuten.

Inschrift: SUCELLUS M(ars) PRO PITIUM

Sowohl Silvanus wie auch Sucellus wurden von den Römern dem Mars gleichgesetzt. (Mythologie S.297)



(1)



(2)



(3)



## Der heidnische Gott Sucellus

Fig.1) Bronzestatue gefunden 1875 in Visp, aufbewahrt im Museum Genf. Zuerst irrtümlich als Taranis interpretiert, (Heierli S.180, T.) wohl wegen dem fehlenden Schlegel.

Fig.2) Dieselbe Götterstatue gefunden in Gerunden (Siders). Das fehlende Attribut, der Schlegel wurde hinzugezeichnet. Dieses Attribut gehört dem Gott Sucellus. Sucellus hat ähnliche Funktionen wie der Waldgott Silvanus.

(Mythologie S.296,313,322) (Götter S.295,303,307)  
(Sauter S.56,57,151)



Figur 1 – Visp



Figur 2 – Siders, Gerunden

## Eine Römische oder eine Romanische Zeit?

„Ruden nimmt an, eine romanische Besiedelung sei von Süden vom Aostatal her, oder vom Westen her, also vom Eifisch- und Eringertal erfolgt. So wird **Findeln** auf das romanische fénil (Heuschöber) zurückgeführt. **Aroleit** kommt von Aroletum = Arvenwäldchen“. (Julen S.6)

Folgerung: Eine romanische Bevölkerung, oder Sprache gibt es im Wallis nicht. Es gibt nur eine romanische Bauepoche von 1000 bis 1300 und das komische Wort „romanisch“ bedeutet die Nachahmung des römischen Baustils aus der wirklichen Römerzeit, also von Christi Geburt bis zum Untergang dieses Reiches um 476 nach Christi. Man meint damit wohl eine Römische Bevölkerung um diese Zeit. (P.H. Glis)

## **Wann und wie sind nun diese Namen Findeln und Aroleid in Zermatt zu erklären?**

Als das Römerreich ganz Europa mit Ausnahme von Germanien eroberte und im Laufe von mehr als 500 Jahren kolonisierte, entstand aus der Vermischung der Römer mit der lateinischen Sprache und den Kelten mit der keltischen Sprache, eine neue Sprache, nämlich Altfranzösisch, das man als „frankoprovenzalisch“ bezeichnet. Ab dem 5. Jh. nach Christi Geburt wurde im ganzen Gebiet der Kelten, in Frankreich und der Schweiz mit Ausnahme von Graubünden, wo Rätisch gesprochen wurde, nicht mehr keltisch, sondern frankoprovenzalisch gesprochen. Das trifft auch für Zermatt zu und so sind diese Sprachreste zu verstehen, denn sowohl Findeln ist aus Fenil und dieses aus dem Fenille abgeleitet worden. Dasselbe gilt für Aroleit aus Arolla und dieses aus Aroletum abgeleitet. Das geschah zur Zeit als man im ganzen Wallis frankoprovenzalisch sprach, vom 5. bis zum 11. Jh. Vorher sprach man im ganzen Wallis Keltisch. Erst im 11. Jh. wurde das Oberwallis, durch die Einwanderung der Alemannen „alemannisiert“, das heisst deutschsprachig. (P.H. Glis)

## Gibt es aus der Keltzeit ein Namenrelikt über Zermatt

„Der älteste Kern von Zermatt ist beim Triftbach, dessen Benennung in der alten Volkssprache „**Baumbassier**“ oder „**Baumossier**“ den Sprachforschern noch manches Kopfzerbrechen verursachen dürfte.“ (Julen S.8)

Folgerung: Ich habe selbst den Namen noch genauer von alten Leuten gehört. Er lautet ganz klar „**Bumasier**“, was mir kein Kopfzerbrechen bereitet hat. Denn das bedeutet ganz klar „**Buma**“ also Kuhmatten und ist eindeutig keltisch. Im Walliser Dialekt hat sich dieser Name sogar bis heute im Worte „**Buw**“ erhalten und jeder Bauer weiss was das bedeutet, nämlich Kuhmist. Wir haben es also schwarz auf weiss, dass der Ort Zermatt zur Keltzeit, vom 2.Jh. vor Christi bis zum 5.Jh. nach Christi Kuhmatten hiess.

Die fränkische Bevölkerung übersetzte Bouma in **Pra**, was Matten bedeutet, und fügte **Borne** hinzu, was Quelle bedeutet. Zusammen ergibt das Praborne „Matten an den Quellen“. Ins Latein übertragen wird daraus das „Prato Borni“ (Julen S.25)

## Warum wurde „Prato Borni“ geschrieben, wenn Praborne gesagt wurde?

Als der Bischof im Jahre 1032 Fürst des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen wurde, gab er das Kanzleirecht dem Domkapitel. Die Amtssprache des Domkapitels, wie des Bischofs war nun weder deutsch noch frankoprovenzalisch, sondern Latein. Jeder Orts- und manchmal sogar der Familienname wurde ins Latein übersetzt. So wurde aus dem „Praborne“ das „Pratobornum“. Aber nie und zu keiner Zeit hat dieser Ort beim Volk wirklich so geheissen.

Die germanische Besiedelung geschah nicht schon im 6. Jh. wie das Julen schreibt, sondern erst ab dem 11. Jh. Ab ca. 1200 wurde auch in Zermatt durch die Einwanderung der Alemannen aus dem Berner Oberland über die Gemmi und dem Lötschenpass, sowie über die Grimsel, nicht mehr Fränkisch, sondern Mittelhochdeutsch gesprochen. (Walliserdeutsch).

Das „**Pra**“ wurde nun richtig in „zer Matten“ übersetzt. So ist es erklärbar, dass ab dieser Zeit der Ort „zer Matte“ dann kurz Zermatt genannt wurde. In allen Urkunden wurde weiterhin bis ins 18. Jh. Prato Borni oder Prato Bornum geschrieben. (Julen S.7)

## Die Familie Biner und Inderbinen von Zermatt

(Früher: Binder, Binders, in der Binden, in der Bunden, in der Bindon, in der Binnen, Inderbinden)

In den Wappenbüchern werden diese als 2 unabhängige Familien aufgeführt. Bei der Entstehung der Familiennamen vom 12. zum 13. Jh. erhielten sie den Namen vom jeweiligen Wohnsitz bei einer Bina (fruchtbarer Acker) und erhielten entsprechend den Namen wohnhaft „in der Bina“ oder „in der Binen“. Sie hiessen ursprünglich alle Inderbinen. Im Laufe der Zeit, wurde es fast überall Mode, den Namen zu vereinfachen, (verkürzen) in Biner. Das dürfte auch für diese Familie zutreffen. Das schliesst nicht aus, dass ein Teil den ursprünglichen Namen beibehielten. Das kann auch urkundlich belegt werden, indem schon um 1308 ein Amadeus in der Binen in Zermatt genannt wird. (Archiv Valeria, Min.5, S.170)

Ab 1476 finden sich in Zermatt plötzlich Inderbinen, Binder und Biner vor, so Hans Binder als Meier von Winkelmaten. Nach diesen Überlegungen handelt es sich um dieselbe Familie. Da es in der Umgebung von Zermatt 6 Orte gibt, die „Bina“ heissen, stellt sich die Frage, von welchem Orte erhielten sie die Namen? (Ruden S.128)

1. in Aroleit zum See
2. in den Winkelmaten beim Meierturm
3. in Zmutt
4. im äusseren Zmutt
5. in Findeln
6. in Findeln

Da wir vor 1476 fast keine Urkunden über Zermatt haben, ist die Lösung nicht einfach. Pfarrer Josef Ruden hat schon 1870 die Familien von Zermatt beschrieben. Bei der Einteilung in Viertel 1476 finden sich:

**In Hofferro** keine Biner.

### **In der Winkelmatten**

Nr. 2 Hans Binders, Meier  
Nr. 23 Martin in der Bindon (Ruden S.128)

### **Im Aroleit**

Nr. 13 Anton, Sohn Hilari Binders  
Nr. 18 Hans Binder und sein Bruder  
Nr. 19 die Erben Hilprandi Binders  
Nr. 26 Jennius (Johann) Sohn des Hilari Binders  
Nr. 27 dessen Bruder Hans  
Nr. 45 Petrus Binders (Ruden S.128,129)  
Es sind 7 Biner

**In Zmutt** finden sich keine Biner.

Entweder die Winkelmatten oder Aroleit kommen als Ursprungsort der Biner in Frage.

Laut der Urkunde von 1515 sind eine stattliche Anzahl Biner genannt. (Ruden S.116,ff)

### **Häuser im Spis**

Nr. 27 Johann in der Binden, am oburu byel.

### **Häuser jenseits des Boumbassier (Triftbach)**

Nr. 29 die Erben des Niklaus in der Binden.

Nr. 36 die Erben Jannini Binders, zen erdbrichen

Nr. 47 Theni Binders, zwinchilmatten (Ruden S.117)

Nr. 51 Erben Niklaus in der Binden, zwinchilmatten

Nr. 54 Anton Binders, zwinchilmatten

### **In Finnillen**

Nr. 72 Johann in der Binden

### **Am Aroleyt** (Ruden S.118)

Nr. 81 Jannini binders, bei schweygmatten

Nr. 86 Erben Jano Binders, an den matten

Nr. 87 Erben Jannini Binders, am aroleyt

Nr. 92 + Jannini binders, am aroleyt

Nr. 95 + Moritz binders, an den brachu

Nr. 99 + Peter binders, in den fleschen



## Wann entstand die Binersage?

In einem Kaufsakt in Stalden des Jahres 1308 sind als Zeugen ein Konrad vom Zermatt (de Pratoburno) und ein Amadeus in der Binden (gleich wie Bunden, Bindon) genannt. Dieser Amadeus muss als Zeuge mindestens 30 bis 40 Jahre alt gewesen sein. Er ist demnach um 1270 – 1280 geboren. Zu dieser Zeit gab es in Zermatt mindestens 9 Familien. (Archiv Valeria, Min.5, S.170)

Es waren dies:

1. vom Ried, vom Orte Ried bei Zermatt
2. Emke
3. von Stadel, vom gleichnamigen Ort
4. im Spis, vom Ort im Spiss bei Zermatt
5. von Wiestin, vom Orte Wiesti bei Zermatt
6. Seematter, von der Seematte bei Zermatt
7. Schwarzen
8. Brantschen, vom gleichnamigen Orte im Brand
9. und die zugefügte Familie In der Binen, wie oben geschrieben von 1280 (Ruden S.100,101)

Da die Einteilung ab 1290 in 3 Gemeinden um 1476 nicht mehr den Gegebenheiten entsprach, da jeder Drittel annähernd gleich gross sein sollte, wurde das ganze Gebiet in 4 Teile eingeteilt. Zum Glück hat man das schriftlich festgehalten, denn es waren 182 Haushaltungen. (Kronig S.217)

Die Gemeinde Zermatt bildete den 1. Viertel (Hoffero) genannt mit 39 Haushaltungen. Der 2. Viertel „Winkelmattero“ genannt mit der Gemeinde Winkelmaten und 43 Haushaltungen.

Der 3. Viertel „Aroleytero“ genannt, war bisher keine Gemeinde und hatte daher keinen Meier und umfasste 46 Haushaltungen. Der 4. Viertel „Muttero“ genannt, umfasste die 3. Gemeinde Zmutt mit dem Meier und wie bei den anderen Gemeinden, den Meierturm als Residenz des Meiers.

Aus dem Register dieses 4. Viertels wohnten im Hofferovierteil 2 Biner, im Winkelmatterovierteil keine Biner, im Aroleytervierteil aber 8 Biner und im Mutterovierteil keine Biner. Um 1476 war der Anteil der Familie Biner nur 2.3% (182-8) also wenig.

Ganz anders sieht es um 1515 aus. (Ruden S.115) In diesem Jahre kaufte der Patrizier Johann von Werra, wohnhaft in Leuk und Landeshauptmann des Wallis, die Herrschaftsrechte über Zermatt den Junkern von Asperlin ab. Im äusseren und vorderen Ried sind 19 Haushaltungen und keine Biner. Im Spiss mit 9 Haushaltungen ist 1 Biner. Jenseits des Baumbassier (Triftbach) mit 33 Haushaltungen sind 5 Biner. In Finillen (Findeln) sind 13 Haushaltungen mit 1 Biner. Im Aroleyt mit 41 Haushaltungen sind 6 Biner.

Dieses Verzeichnis umfasst 115 Haushalte und davon sind 13 Biner. Dies macht 9% aus. Der Anteil hat sich von 2.3% auf 9% in knapp 40 Jahren erhöht.

Die Binersage muss sich nach diesen Unterlagen lange vor 1476 und kurz nach 1280 ereignet haben. Etwa zwischen 1300 – 1350.

Heute hat Zermatt 1478 Burger und Burgerinnen. Davon sind 250 Biner, das macht 17%.

Thomas Biner ehelichte 1664 Anna Schuler laut dem Stammbaum (Ruden S.23) Diese stammen von zum See bei Aroleit.

Aus dem Sterberegister entnehmen wir:

- + 1566 Johann Biner, Kastlan in Brämis (Ruden S.154)
- + 1663 Anton Biner, Soldat (S.156)
- + 1719 Jakob und Anton Biner  
(wohl in einer Lawine) (S.157)
- + 1755 Peter Biner in Lawine (S.158)
- + 1758 Johann Anton Biner, beim Murrelgraben (S.158)
- + 1777 Joh. Anton Biner, Richter, verunglückt (S.159)
- + 1799 Joh. Jakob Biner, Pfykriege (S.160)

Präsidenten von Zermatt (Kronig 1927, S.41)

1857 Josef Anton Biner

1859 Stephan Biner

1862 Stefan Biner, Richter und

Josef Anton Biner, Vizepräsident (Kronig S.289)

1891 Josef Biner, Sigrist

1897 Josef Severin Biner (S.241)

Bergführer Ignaz Biner (1834 – 1918) eröffnete 1865 das Hotel des Alpes. (Kronig S.300) (Wappenbuch S.32)

## Wappen der Familie Biner und Inderbinen

- 1) Die Familie hat den Namen vom ursprünglichen Wohnsitz „in der Binen“ erhalten. Zweige davon nannten sich kurz Biner. In Zermatt wird erstmals 1308 ein Amadeus in der Binden genannt.  
(Archiv Valeria, Min.5, S.170)

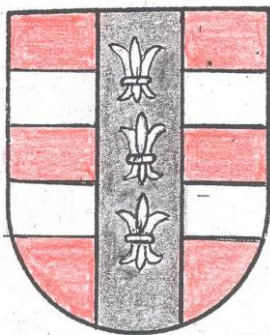
Die Inderbinen führen seit 1946 das Wappen Nr.1, laut der Zeichnung im Hotel Zermatterhof von 1962. Es ist eine Variante jenes von d'Angreville von 1868, Tafel 9 mit dem Text: In der Binnen ou Binner. Die Tinkturen wurden laut den heraldischen Regeln abgeändert.

(Wappenbuch, S.36) (VS Jahrbuch, 1990, S.57)  
Beschreibung des geänderten Wappens: In Silber schwarzer Sparren belegt mit 3 silbernen Lilien. Im silbernen Feld 3 rote waagrechte Balken.

- 2) Die Biner von Zermatt führen laut der Malerei im Burgersaal des Zermatterhofes das unveränderte Wappen von d'Angreville von 1868. Diese Wappenart mit waagrechten und senkrechten Schraffen wurde in einem heraldischen Institut von Italien im 19.Jh. geschaffen. Die Tinkturen entsprechen nicht den heraldischen Regeln, daher Nr. 2 entsprechend abgeändert wurde. Diese Umänderung wurde in Zermatt etwa um 1950 vorgenommen. Die Lilien dürften an französische Kriegsdienste erinnern, denn Anton Biner aus Zermatt ist 1663 in franz. Kriegsdiensten gefallen.  
(Wappenbuch S.32. Neues Walliser Wappenbuch 1974, S.36)

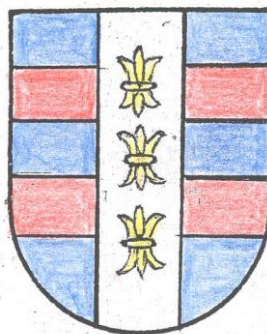
Wappen im Zermatterhof  
gezeichnet von Theo Imboden 1962  
Glasmaler von Täsch

Jnderbinen



Nummer 1  
VS Wappenbuch  
1946, S.32

Biner



Nummer 2  
Wappenbuch  
d'Angreville, T.9

## Biner Wappen laut den Unterlagen von René-Michael Biner, Haus Paradies in Zermatt

Es stellt die Binersage dar. Dieses Wappen findet sich auf zwei Giltsteinöfen und auf mehreren Schnitzereien und Malereien in Zermatt, ohne Jahrzahlen und ohne Tinkturen. Alle geschaffen um die Mitte des 20. Jh. laut Angaben von Herrn Andreas Biner (1894 -1988) von Zermatt. Auf Seite 29 und 30 sind sechs Beispiele dieses Wappens aufgeführt.

Tinkturen neu: In Rot goldene Ähren und goldene Ringe mit silberner Haue, oben mit silbernem fünfzackigen Stern belegt. Silber und Rot sind die Farben des Wallis und Gold und Rot jene von Zermatt und der silberne Stern ebenfalls. Das abgebildete, digitale Wappen wurde 2010 von Laffay Paul, Troistorrents, im Auftrag von Biner René, erstellt.



Laut meiner Notiz fand ich dieses Wappen in Zermatt. Es dürfte das verschollene Wappen aus der Wappensammlung des Kunstmalers Wilhelm Ritz sein. Es stellt bildlich die bekannte Binersage dar. (Karl Lehner, Zermatter Sagen, S.165 ; St. Kronig, Geschichten über Zermatt, 1927, S.344).

Hier noch zwei weitere Varianten davon.

Variante 2: In Rot auf goldenem Dreieck silberne Haxe neben goldenem Ring, überhöht mit drei goldenen Ährenzweigen.

Variante 3: Dieses Wappen befindet sich im Hotel Carina von 1972. In Rot silberner Mann mit silberner Haxe an deren Spitze ein goldener Ring, stehend auf grünem Zweibein, oben besetzt mit zwei goldenen Ährenzweigen.



Variante 2



Variante 3

## Wappen der 3 Burgergemeinden von Zermatt

- 1 ) **Zermatt:** (Hofero) Das alte Wappen findet sich auf dem Giltsteinofen des Pfarrhauses, erbaut 1699. Der Ofen ist von 1702 mit den Buchstaben L C P, das bedeutet:  
Laudabilis Communitatis Prato Borni. Zu deutsch:  
Die löbliche Gemeinde Zermatt. Die 2 Sterne bedeuten die 2 Dorfteile, das Kreuz ist das ursprüngliche Zeichen (Signet) der Gemeinde und der Dreiberg bedeutet Grundeigentum. Die Tinkturen (Farben) sind unbekannt.
  
- 2) **Winkelmatten:** Das Wappen findet sich auf dem Giltsteinofen im Meierturm bei den Winkelmatten. Aus den Ruinen des Turmes aus dem 13.Jh. wurde um 1540 ein Backhaus und auf dem undatierten Ofen das Wappen angebracht. In neuerer Zeit wurde das Backhaus zu einem Ferienchalet umgebaut. Das Wappen ist ein sprechendes, 2 Winkel, sowie ein Doppelkreuz und 2 Kugeln, die beiden Viertel Winkelmatten und Aroleit darstellend. Tinkturen sind keine bekannt. Der Vorsteher nannte sich Meier von Winkelmatten. (P.H. Glis)





(1)



(2)

- 3) **Zmutt:** Das Wappen findet sich in Zmutt zweimal vor. Auf der Binne eines uralten Heidenhauses des 14. Jh. und auf der Türsella des Meierturmes von 1585. Es stellt den Winkel mit der Breitaxt dar. Tinkturen sind nicht bekannt. Es gab also ursprünglich nur drei Gemeinden. 1476 wurde der Winkelmatte Aroleit weggenommen, so das jetzt 4 statt 3 Teile waren.

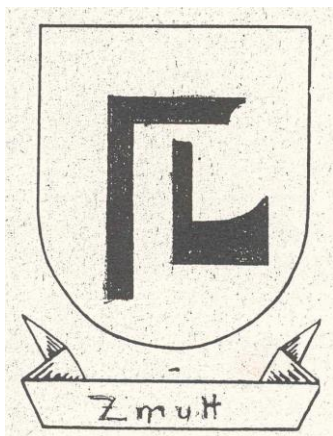
- 1) Hoferoviertel
- 2) Winkelmatteroviertel
- 3) Aroleiteroviertel
- 4) Mutteroviertel

Diese drei Gemeinden dürften zwischen 1290 – 1300 entstanden sein. 1791 schlossen sich diese zu einer Gemeinde zusammen.

- 4) **Zermatt:** Zuerst führte die Gemeinde einen Löwen vom Bezirkswappen mit zwei Sternen ohne Dreiberg, wie das auf dem alten Siegel von ca. 1800 zu sehen ist. (Kronig, Zermatt, 1927, S.199) und auf der Fahne von 1854 mit der Umschrift:

„DIE LEBLICHE GEMEINDE ZERMATT“

In neuer Zeit kam noch der grüne Dreiberg hinzu. Tinkturen: In Rot goldener steigender Löwe beseitet von zwei silbernen fünfzackigen Sternen auf grünem Dreiberg. (P.H. Glis) (Wappenbuch S.299, T.10)



(3)



(4)

## Die Biner - Sage

Wenn wir abends daheim zusammensassen, um uns gegenseitig Geschichten zu erzählen und der Vater etwas extra Interessantes erzählen wollte, dann schaute er zur Mutter hinüber, die eine Binerin war, und begann:

Die Biner sind heute das grösste Geschlecht in Zermatt, aber damals war es schlimm um die Biner bestellt. Es gab nur einen einzigen Mann mit dem Binergeschlecht, und der war noch ledig. Kurz, dieses Geschlecht war am Aussterben.

Gesund war er, dieser Biner, und Landwirt. Er wohnte zum See, hatte ziemlich Wiesen und Äcker, aber eine Frau fehlte. Und ihm fehlte die Courage, einmal eine richtige zu fragen.

Zwar war das Vreni auf den Staffeln unter der Aroflüe keine leide. Er selber glaubte, es möge ihn gut leiden. Zwei-, dreimal hatte er einen Anlauf genommen, aber es wollte nie „ja“ sagen.

Letzthin hatte er, als er auf den Äckern auf den sonnigen Hügeln nördlich von Zumsee, wo heute noch Korn gepflanzt wird, seinen Acker gekehrt, an seiner Spitzhaue einen Ring gefunden. es muss doch sein, sagte er, aber abblitzen wollte er trotz allem nicht.

Heute schlief er neben dem grossen Stadel. Jetzt hörte er etwas, sah auf, und was gab`s zu sehen? Eine Maus probierte auf eine Stadelplatte zu springen, aber oh weh, es gelang ihr nicht. Immer und immer wieder probierte sie`s. Und plötzlich, beim siebenten Sprung, stand sie auf der Platte und ging in den Stadel.

„Nid nahla gwinnt“ sagte er zu sich. Dies ist ein Wink des Schicksals. Er stürzte sich in seinen Sonntagsstaat,

wusch und bügelte sich und war mit einem Sprung ze Staffle und beim Vreni. „Ja“, hatte sie diesmal gesagt. Gott möge uns helfen, einen rechten Hausstand zu gründen, und ein paar Wochen später waren sie Mann und Frau.

Und wie bei Abraham möchte man sagen: Gott segnete ihren Bund, und Anton Biner wurde Stammvater des grössten der Zermatter Geschlechter. (Zermatter Sagen und Legenden, Karl Lehner, S.165).

## Gefundene Binerwappen



Giltsteinofen  
Haus Paradies



Giltsteinofen  
Rest. Chämi-Hitta



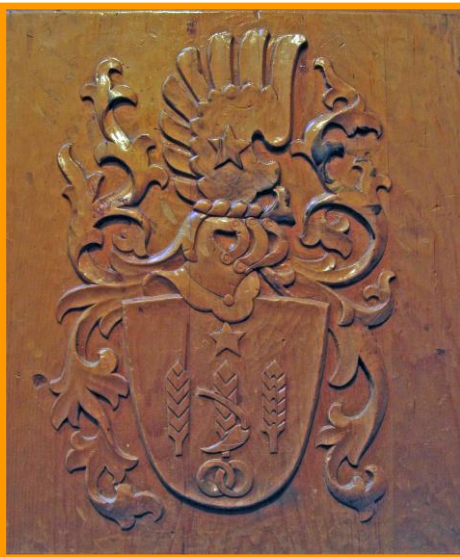
Schnitzerei von 1960  
Hotel Alpenstern



Deckenmalerei  
Hotel Carina



Schnitzerei  
Haus Paradies



Hochzeitsschrank  
Fam. Biner Basil



Wandmalerei von 1960  
Hotel Alpenstern

## Die alten Dorf Wappen

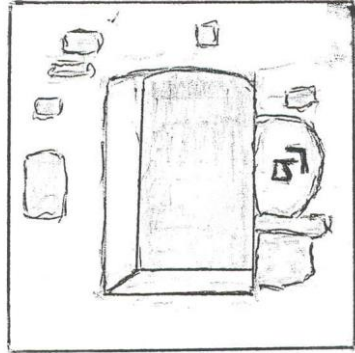


Das alte Wappen der Burgergemeinde Zermatt vom Viertel „Hofero“

Das alte Wappen findet sich auf dem Giltsteinofen des Pfarrhauses, erbaut 1699. Der Ofen ist von 1702 mit den Buchstaben L C P, das bedeutet:

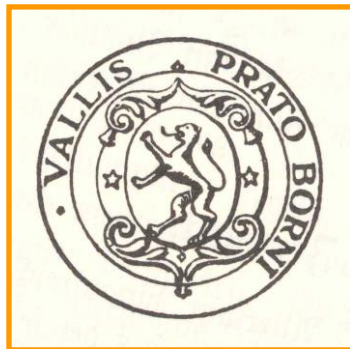
Laudabilis Communitatis Prato Borni. Zu deutsch: Die löbliche Gemeinde Zermatt. Die 2 Sterne bedeuten die 2 Dorfteile, das Kreuz ist das ursprüngliche Zeichen (Signet) der Gemeinde und der Dreiberg bedeutet Grundeigentum. Die Tinkturen (Farben) sind unbekannt.

JB = Joh. Bittel, Pfarrer ab 1905 (Kronig S.188) Diese zwei Buchstaben wurden erst nachträglich vom genannten Pfarrer eingraviert und gehören nicht zum Originalwappen.



Das Wappen der Burgergemeinde Zmutt von 1300  
rechts unten im Bild auf den Stein gemeisselt.  
(Winkel mit der Breitaxt)

Der Stein mit dem Wappen war ursprünglich vor dem  
Umbau von 1585 als Türsella ob der Türe eingemauert.



Das alte Burgersiegel Vallis Prato Borni  
zu deutsch: die Talschaft Zermatt



## Die zwei Meiertürme

Zermatt war in 3 Bürgergemeinden aufgeteilt, bestand jedoch aus 4 Vierteln. Aroleiterviertel und Winkelmatterviertel waren zusammen eine Gemeinde. Jede Gemeinde hatte einen Verwalter den sogenannten „Meier“. Hier die Wohntürme in denen diese „Meier“ residierten. (Kronig S.216)

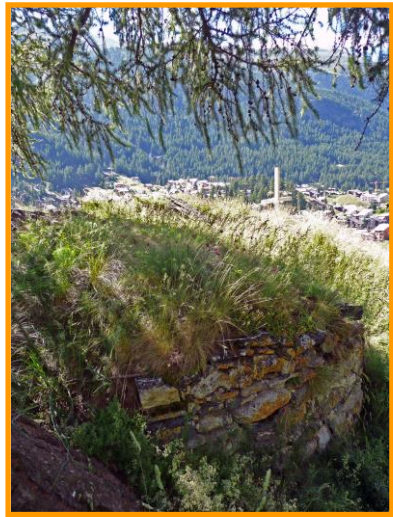
Dies war der Meierturm vom „Winkelmatterviertel und Aroleiterviertel“



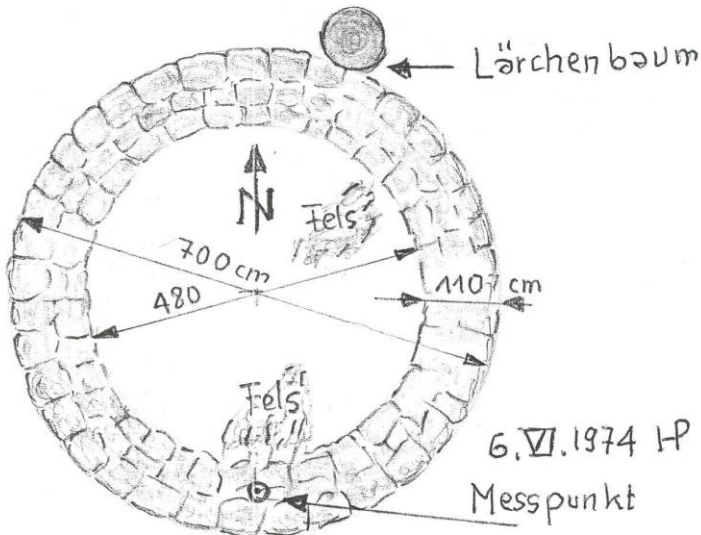
Dies war der Wohnturm des Meiers vom „Mutterviertel“

Hier sieht man die runde Grundmauer des Beobachtungsturmes der Freiherren von Turn. Den Grundriss sieht man auf der nächsten Seite.

Der Standort des Meierturms vom Hoferovierteil ist nicht bekannt. (Kronig S.201)



## Der Beobachtungsturm auf Kastel



Der Bischof übertrug die Verwaltung schon im 12. Jh. verschiedenen Adeligen, so denen von Aosta, dann den Freiherren von Raron. Diese residierten auf einer Burg in den Hofen, welche nicht mehr vorhanden ist. 1268 ging die Verwaltung an die Freiherren von Turn über. Diese erbauten oberhalb der Burg zusätzlich einen runden Beobachtungs- und Signalturm, deren Grundriss hier abgebildet ist. Auf ihrer Stammburg in Niedergesteln errichteten sie einen genau gleichen, runden Beobachtungsturm, etwa 50 Jahre vorher. Sie führten einen Turm im Wappen. Von den darauf folgenden Herren kauften sich die Zermatter allesamt frei. Von da an regierten die Meier. (Kronig S.201) (Ruden S.141)

## Die Kirche von Zermatt

Vom Jahre 500 – 615 gingen die Zermatter nach Sitten in die Messe. Um 615 – 620 wurde in Glis die erste und einzige Kirche für das Oberwallis gebaut. Ab dieser Zeit brauchten die Zermatter nicht mehr nach Sitten zu gehen, sondern nach Glis.

Um 800 wurde in Visp eine Kirche für den ganzen Zenden Visp erbaut. Jetzt wurde der Kirchweg kürzer bis Visp.

Im 11. Jh. wurden gleichzeitig in Stalden und St. Niklaus Kirchen gebaut. Der Kirchweg wurde nun noch kürzer für die Leute von Zermatt. Kurz vor 1280 trennte sich Zermatt von St. Niklaus und errichtete eine Pfarrei und erbaute die erste Kirche.

Vorher gab es in Zermatt nur Kapellen. Die 2. Kirche wurde 1587 erbaut, weil die 1. Kirche zu klein wurde. Die 3. Kirche wurde 1913 erstellt.

## **Eine Sage gibt Aufschluss über die Lage des heidnischen Tempels des Gottes Silvanus**

Beim Bau der ersten Kirche entschloss man sich, diese in den Winkelmatten zu erbauen. Winkelmatten dürfte damals mit seinen umgebenen Weilern mehr Bewohner als Zermatt gehabt haben. Beim Baubeginn verschwanden die Werkzeuge während der Nacht und wurden dort gefunden, wo die Kirche heute steht, nämlich in Zermatt. Das betrachtete man als ein höheres Zeichen und erbaute dann die Kirche in Zermatt.

(Kronig S.204)

### **Kommentar**

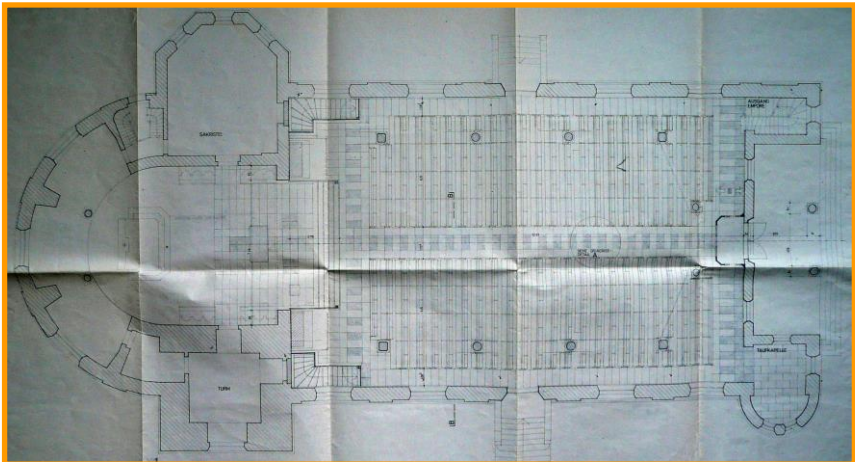
Diese Sage finden wir an sehr vielen Orten, mit uralten Kirchen. Immer hält diese Legende die Erinnerung an einen vorchristlichen Kultort fest. Bei Ausgrabungen findet man fast regelmässig die Spuren eines heidnischen Tempels. In unserem Falle, dürfte hier der Tempel des keltischen Gottes Silvanus gewesen sein.

(P.H. Glis)



Die alte Kirche (ersetzt 1913)

Der heidnische Tempel befindet sich normalerweise unter dem Chor der alten Kirche und war etwa 4 x 6m gross.



Bei der neuen Kirche, wäre der heidnische Tempel also ungefähr auf der Höhe der Seiteneingänge gelegen. Dieser Tempel war nach Süden orientiert.

## Quellen

- |             |  |
|-------------|--|
| Wappenbuch  | - Walliser Wappenbuch von 1946   |
| NWB         | - Neues Walliser Wappenbuch<br>Bd.I, 1974, Bd.II, 1984                   |
| Julen       | - Der Name von Zermatt... A. Julen<br>in BWG 1951, Bd.XI.                |
| Ruden       | - Familien Statistik von Zermatt<br>Joseph Ruden 1870                    |
| Kronig      | - Familien Statistik v. Zermatt 1927<br>Stanislaus Kronig                |
| Heierli     | - Urgeschichte des Wallis, J. Heierli<br>MAGZ. Band XXIV. Heft 3, Zürich |
| Sauter      | - Pr histoire du Valais, M. Sauter<br>Vallesia Bd. V, 1950               |
| Götter      | - Lexikon. der Götter und Dämonen,<br>1984                               |
| Antike      | - Lexikon der Antike, Weltbild,<br>Augsburg 1990                         |
| Mythologie  | - Lexikon der keltischen Mythologie,<br>Diederich Verlag, München 1995   |
| (P.H. Glis) | - Archiv von Paul Heldner, Glis  |

# *Biner*

